George Henrich Bötzens / D.
SUPERINT. in Lübeck /

Send-Schreiben /

An den Herrn Verfasser
Des
Evangelischen Lieder-Schatzes /
S. T. HERRN
M. JO. CHRISTOPH.
OLEARIUM,
Der Christlichen Gemeinde in Arnstadt
Wohl-verdienten DIACONUM,
Der Kirchen BIBLIOTHECAR,
Und
Der Schulen INSPECTOREM,
Gerichtet /
In welchem von unterschiedenen zur Lieder-Historie dienlichen Sachen kürtzlich gehandelt wird.

LUBECK / Gedruckt bey Moritz Valentin Schmalhertz / 1709.

GOtt Helffe Gnädiglich!

Wohl-Ehrwürdiger / Groß-Achtbahrer / und Hochgelahrter Herr /

In Christo Hochgeliebter Bruder / und sehr werthgeschätzter Gönner.

§. 1.

ES sind mit dem zurück-gelegtem Januario fünff Jahr zu Ende gegangen / alß ich meiner durch öffentlichen Druck ausgegangener Lieder-Predigt ein besonderes Send-Schreiben / so an Ew. Wohl-Ehrwürden gerichtet war / beyfügte / und in demselben meine hertzliche Freude öffentlich bezeugte / so ich aus dero lesens-würdigen Lieder-Bibliothec gefasset hatte. Wie nun zur selben Zeit mein wohlgemeintes Unternehmen gantz gütig ist aufgenommen worden / als erkenne ich mich auch noch biß jetzo überaus vergnügt zu seyn / wenn ich mir denjenigen ruhmwürdigen Fleiß fürstelle / der / bey Eröffnung des Evangelischen Lieder-Schatzes / von Meinem Hochwehrtem Herrn ist angewendet worden / allermassen ich nicht nur viele erbauliche Erzehlungen von denen Liedern und deren Autoren in solchem angetroffen / sondern auch hin und wieder wahrgenommen / daß fleißige Männer unserer Evangelisch-Lutherischen Kirchen über solche Arbeit ein besonders Vergnügen bezeuget / und sich zu gleich ermuntern lassen / ihre nützlichen Symbolas beyzutragen / umb diese angenehme Lieder-Historie ferner zu erläutern / und beliebter zu machen. Zu dem Ende habe ich meiner Schuldigkeit zu seyn erachtet / aufs neue in einem Send-Schreiben meine

ne desfals bey mir gehegte Freude zu eröffnen / und meine Liebe / so ich zu dem Studio Hymnodico trage / um solches mit allen Kräfften zu befördern / mit wenigen bekant zu machen / dabey ich denn hertzlich wünsche / daß dieses geringe Schreiben von Ew. Wohl-Ehrw. bey guter Gesundheit und aller Gemühts-Zufriedenheit möge angenommen / und gütigst durchgelesen werden.

§. 2. Indem aber unter andern des Wohl-verdienten Philologi und Tübingischen Professoris, Martini Crusii, der wohl recht / was die Griechische Sprache betrifft / eine Zierde unsers Deutschlandes zu nennen ist / 1) erbauliche Meditationes, so Er über etliche viertzig Deutsche Gesänge in Griechischer Sprache abgefasset / ins Lateinische sind übersetzet / und zum Druck befördert worden / so hätte ich ja wohl wünschen mögen / daß zugleich der Griechische Text dem Lateinischen wäre zur Seite gesetzet worden / wie in dessen Corona Anni geschehen ist / um denen Liebhabern der Griechischen Sprache ein desto grösseres Vergnügen zu erwecken. Nachdem aber offtmahls die Herren Verleger sich scheuen / solche Bücher / die zur Aufnahme dieser edlen und netten Sprache dienen / und nicht allemahl in dem ersten Jahre / wie sie wohl wünschen / ihre Käuffer finden / mit grossen Unkosten zu verlegen / als wird ein jedweder gar leichtlich Ew. Wohl-Ehrw. entschuldiget halten / daß selbige bloß in der Lateinischen Sprache sind publiciret worden. Worbey ich denn nicht unterlassen kan / mit wenigen zu erinnern / daß ehemahls in Colditz ein alter wohlverdienter Rect. M. George Leuschner / der A. 1672. im 84sten seines Alters und 57. Jahr des daselbst geführten Schul-Ampts / mit Tode abgegangen / unterschiedene Gesänge Lutheri zum theil in die Griechische / zum theil aber in die Hebräische Sprache übersetzet habe / wie solches aus folgenden Worten / so in dem Lebens-Lauff gelesen werden / zu schlüssen ist; Nebenst seinen Schul-Laboribus, die Er stets mit Treu und Fleiß abgewartet hat / hat Er auch nützliche Sachen geschrieben / und unter andern über hundert Kirchen-Gesänge Lutheri und anderer frommer Christen in die Griechische / etliche auch in die Hebräische Sprache versetzet / welche denen Gelehrten / und solcher Sprachen Erfahrnen so weit gefallen / daß sie dieselben zum Druck approbiret / und vor wenig Jahren Jh. Chur-Fürstl. Durchl. zu Sachsen selbst einen Verlag darzu gnädigst bewilliget haben. Mir sind zwar solche Lieder niemahls zu Gesichte kommen /

1) Non immerito hinc eum valde commendavit B Cunr. Samuel Schurtzfleischius, in *Dissert. Witteb. 1697.* proposita, de *Meritis Germanorum in Graecas Literas*, §. *XIV.*

doch aber finde ich sie beym Henningo Wittenio in *Diar. Biograph. T. II. p. 104.* und in meines seel. Herrn Antecessoris D. Augusti Pfeifferi Catechetischen Lieder-Predigten / oder Cythara Lutheri, die bald zum Vorschein kommen werden / angeführet / kan auch leichte glauben / daß solche Ew. Wohl-Ehrw. als einem grossen Lieder-Freunde / bißhero nicht werden unbekant geblieben seyn.

§. 3. Sonsten hat man wegen des bekanten *Johannis Flitners* (dessen in der Lieder-Bibliothec *p. 43.* und in des seel. Herrn Raht Tentzels Curiösen Bibliothec *Repositt. II. p. 18. 51. 52. 373.* gedacht wird) noch keine genaue Nachricht gehabt / dahero ich hiermit dasjenige von demselben zu commniciren nicht ermangeln will / was mir A. 1707. ein gelehrter Studiosus Matheseos und Theologiæ aus Griphiswalde / Hr. M. Christoph. Pylius, von selbigem überschrieben hat / dem ich für diese und andere Nachrichten / als womit er meine jetzo unter der Presse sich befindlichen Elogia Theologorum Germanorum hat befördern wollen / freundlichen Danck abstatte / nechst hertzlichen Wunsch / daß GOtt seine schönen Studia gesegnen / und zur Freude seines annoch (gebe GOtt fein lange!) der Griphswaldischen St. Nicolai Gemeinde lebenden Lehrers und Herrn Vaters / mit anständiger Promotion erfreuen wolle. Es lauten aber die Worte in seinem Send-Schreiben unverändert also: Cum abunde perspectum habeam, delectari Max. Rev. Dignit. Tuam cognitione hymnopœorum, in iis verò non ignobile nomen à Cl. Tenzelio, Avenario, aliisque sortitum esse B. Flittnerum. Ejus autem vita huc usque ab hoc incerta, ab alio non absque errore descripta sit, id operam dedi, ut à Filio laudati Flittneri, Consule Oppidi Grimme, per 2 tantum miliaria à nobis, qua vergimus ad Occidentem, dissiti, de vita fatisque Patris certior redderer, & quo fato, cum Thuringus natione sit, in nostras regiones sit allectus; id quod Cl. Tenzelius scire avebat. Redditus quoque sum voti mei compos, & obtinui à modo dicto Consule excerpta è vitæ curriculo Beati, vulgo Personalien dicto, hisce verbis, quæ non mutata huc adscribo, &, promtissima ad nutum tuum officia mea pollicitus, ut benigne accipiantur, rogo. Sunt autem hæc:

Der Seel. Joh. Flittner ist A. 1618. den 1. Novembr. zu Sula, ist eine Stadt in der Grafschafft Henneberg in Thüringen belegen / gebohren. Sein Vater ist daselbst ein Kauffmann gewesen / so Eisenbergwercke gehabt / und überdem mit Eisen / Wein / und allerhand Gewehr gehandelt. Hat seine Zeit erstlich in der Stadt-Schule biß A. 1633. zugebracht; nachdem nach Schleusingen in das

berühm-

berühmte Gymnaſium daſelbſt gebracht/und allda ſtudiret. A. 1637. hat Er ſein numehr angefangenes Studium Theologicum zu Wittenberg continuiret/ ferner nach Jena und Leipzig/endlich nach Roſtock gekommen/ und unter andern unterſchiedliche Collegia unter dem berühmten Seel. Hrn. D. Quistorpio gehalten. Und wie Er ihm vorgenommen / auch Pommern durch zu reiſen und zu beſehen / hat Er zu Tribeſees erfahren/ daß zu Grimmen das Cantorat vacant wäre / weswegen Er ſich dahin verfüget / und auch ſo gleich dieſen Dienſt A. 1644. erhalten und angetreten. Und wie Er kaum anderthalb Jahr in dieſem Dienſt geſtanden / iſt der Seel. Hr. Diaconus Casparus Helm geſtorben / und weil Er unterſchiedliche mahl vorher den HHrn. Predigern in Abnehmung ein und ander Predigt geholffen / iſt es geſchehen / daß Er wieder von E. E. Raht zu Grimmen A. 1646. als Diaconus vociret worden/ darauff Er in ſelbigem Jahre auf Oſtern ſein Ampt angetreten / und in die 30. Jahr mit gutem Ruhm verwaltet. Zugleich hat Er ſich auch wieder mit des Seel. Caspari Helms Fr. Wittibe verlobet/ und iſt die Copulation den 2 May 1646. geſchehen; hat geheiſſen Anna Margareta Aven, dero Vater Bürgermeiſter in Grimmen geweſen; hat mit derſelben gantz vergnüglich gelebet / und 5. Kinder gezeuget / davon 3. in der zarten Jugend verſtorben / die Tochter Margareta iſt an dem Hrn. Regiſtratorem Matthias Behrens verheyrahtet worden. Der Sohn Johannes Flittner iſt noch im Leben/und jetzo Bürgermeiſter in Grimmen. Seine Bibliothec und Manuſcripta ſind zu Stralſund zur Brandenburgiſchen Zeit 1678. verbrand. Das von Ihm geſchriebene ſo-genannte Himmliſche Luſt-Gärtlein 2) hat Er zu Stralſund in der erſten Brandenburgiſchen Zeit im Exilio geſchrieben / und hernach A. 1661. zu Greiffswald zum Druck befodert. Iſt endlich nachdem Er eine langwierige Kranckheit/nemlich die Weiſſe-Ruhr/ausgeſtanden / den 7. Januar. A. 1678. in Stralſund bey geſunder Vernunfft geſtorben / ſeines Alters 58. Jahr 8. Wochen / 6. Tage. Darauf die Leiche nach Grimmen gebracht/und mit üblichen Ceremonien in der Kirchen daſelbſt vor dem Altar begraben. NB. Dieſe Nachricht iſt aus ſeinen Perſonalien guten theils genommen/ von ſeinen Büchern iſt nicht mehr als ein Exemplar, ſo ſein Manuale geweſen/ allhie verhanden. Ex qua recenſione ad oculum patet, Auctorem hunc malè in Tenzelii Cur. Bibliothec. Repoſ. II. p. 18. & in Unſchuld. Nachricht Tom. V. p. 691. vocari Johann

2) Ejus meminit B. Tenzelius in *Repoſit. II.* der Curiöſen Biblioth. p. 372.

Fliedner. Emendabitur quoque ope hujus relationis Avenarius, qui in Send-Schreiben Auctorem noſtrum A. 1638. Gymnaſium Schleuſingenſe acceſiſſe memorat, 1640. verò Academiam, cum jam conſtet eum 1637. Wittebergam Studiorum cauſa petiiſſe. Neque minus corrigendi erunt Cl. Tenzelius, quando c. l. p. 371. Noſtrum Correctoris officio functum adducit in Officina Francofurtana, Tomumque Heidfeldii Europæi adornaſſe putat, adeoque in ipſum errorem, quem vitandum monuerat p. 52. incidit, ut & Collectores Novorum Literariorum Germaniæ, qui Tom. III. p. 328. idem ferè agunt, cum noſter demum A. 1618. natus ſit, nec conſtet, an & quando Francofurti fuerit. Neque rem acu tetigerunt iidem Collectores, quando c. l. p. 350. ſe ipſos corrigunt, noſtrumque illius, cujus p. 328. mentio facta erat, filium eſſe ſuſpicantur, cum Pater Noſtri mercator fuiſſe dicatur: quapropter tantum non adducor ut credam, illum modo memoratum Noſtri fuiſſe Patruum.

§. 4. Daß ſonſten von andern Chriſtlichen Lehrern ſeine Lieder verfertiget worden/ die man an denen jenigen Oertern/ wo ſie ihrem Heylande gedienet/ üblich gemacht hat / iſt nicht zu leugnen. So erzehlet Herr M. Gottfried Hoffmann / in der ſehr wohlgeſetzten und überaus nützlichen Lebens-Geſchichten derer Paſtorum Primariorum Laubanenſium p. 121. daß Sigismundus Svevus, ehemahls Paſtor in Lauban / kurtz vor ſeinem Ende in Breßlau (denn daſelbſt ſtarb Er A. 1596.) das ſchöne Lied/ welches noch gar offte in Kirchen bey Begräbnüſſen pfleget geſungen zu werden / O JEſu lieber HErre mein / ich bitt von Hertzen Grunde / du wolleſt ja ſelbſt nah bey mir ſeyn &c. verfertiget habe. In gedachten Lauban hat auch ehemahls treue Dienſte der Kirche geleiſtet Martinus Bohemus, deſſen Lieder nicht unbekant ſind/ wie Er denn in die dreyhundert Reim-Gebete oder Lieder aufgeſetzet/ deren unterſchiedene/ als O JEſu Chriſt meins Lebens Licht ꝛc. in der Chriſtlichen Kirche mit gutem Nutzen gebrauchet werden. Dieſes werthen Mannes Lebens-Lauff hat der nur angeführte fleißige Rector der Laubaniſchen Schule in angezeigter Schrifft p. 133. ſqq. weitläufftig beſchrieben / aus welchem ich dieſes einige/ ſo am 157ſten Blat zu leſen iſt/ anjetzo wiederhole/ daß/ da er nur zwo Predigten von der Seele des Menſchen gehalten/ die auch in ſeiner Contemplatione Hominis Theologica, oder Betrachtung des Menſchens/ zu finden ſind / und er die Letztere mit dieſen Worten beſchloſſen: Der verborgene

GOtt/

GOtt/ der auch alle verborgene Dinge weiß und verſtehet / wolle durch ſeinen Heil. Geiſt unſere Seelen zum ewigen Leben erhalten / um des Hirten und Biſchoffs unſerer Seelen des HErren JEſu Chriſti Willen/ Amen! das helffe uns der HErr JEſus/ Amen. Er bald darauf Bettlägerig worden / und nachdem Er 24. Wochen ſeinem lieben GOtt auf ſolchem Kampff-Platze ausgehalten / in 64. Jahre ſeines Alters / und 41. Jahre ſeiner Kirchen-Dienſte A. 1622. d. 5. Febr. der Seelen nach in das Paradeiß GOttes gebracht worden. Es iſt aber dieſer Martinus Bohemus mit einem andern ſeines Nahmens/ Davide Bohemo, geweſenen Hoff- und Stadt-Prediger/ wie auch Seniore der Bernſtädtiſchen Prieſterſchafft/ der A. 1657. Todes verblichen/nicht zu confundiren/als welcher gleichfals durch unterſchiedliche Lieder/ ſo Er verfertiget/ſich berühmt gemacht hat/deren etliche angeführet werden in des fleißigen Oelsniſchen Rectoris, Herrn Joh. Sinapii Olsnographia, *P. II. p. 488.* und in denen Anmerckungen *p. 44.* Daß ferner der ſeelige *M. Carol.* Ortlob/ ein wohlverdienter Schleſiſcher Lehrer / an unterſchiedenen Liedern/ die Er theils beym Abſterben ſeiner lieben Kinder/theils auch ſonſten zu Erweckung guter Andacht/aufgeſetzet/ſich vergnüget habe/ iſt in der nur angeführten Olsnographia, und zwar in denen Anmerckungen im erſten Theil *p. 14.* mit mehren zu leſen. Ob nun aber wohl dergleichen Lieder ohne Unterſcheid nicht ſo flugs in öffentlicher Gemeinde pflegen angeſtimmet zu werden/weil man auch hierinnen groſſe Behutſamkeit zu gebrauchen hat/ ſo iſt doch kein Zweiffel/ daß ſie theils von deren Verfaſſern/ theils aber auch ſonſten von andern frommen Hertzen in denen Häuſern bey der angeſtellten Privat-Andacht/nicht ohne Nutzen werden ſeyn gebraucht worden. Denn ſo geſchicht das gar offte / daß auch Privat Perſonen/ die in Weltlichen Stande leben/ jezuweilen Lieder dichten. So finde ich in eines Stetiniſchen Paſtoris, M. Pauli Scherzii Leichen-Predigt / ſo er Chriſtian Lüdecken / dem Aeltern/ Fürſtl. Stetiniſchen Hoff-Gerichts-Advocato und Rahts-Verwandten zu Alten Stetin (der zu Stendal in der alten Marck A. 1544. am Heil. Chriſt-Abend gebohren/ und A. 1618. den 18. May, in 74ſten Jahre ſeines Alters in gedachten Stettin verſtorben) über Pſ. XXXI. v. 7. 8. gehalten/folgende Erzehlung: Von Jugend auf hat Er ſich zu des Lutheri Catechiſmo und Augſpurgiſchen Confeſſion öffentlich bekannt / bey ſeinem Wohlſtande und Geſundheit zu GOttes Wort und den Gebrauch der Heil. Sacramenten gehalten / ſelbſt etliche Geiſtl. Lieder zu Lob des Allerhöchſten gedichtet / und wenn Er gereiſet / des Lutheri Pſalmen

fleißig

fleißig und ämbſig geſungen. A. 1684. ſtarb in Breßlau ein Käyſerlicher und Oelsniſcher Raht/ Marthæus Apelles, in 54ſten Jahr ſeines Alters (von welchen Er an den oben erwehnten Davidem Bohemum, Pfarrern in Bernſtadt/ pflegte zu ſchreiben: Hoc Anno Climacterico A. ætatis 54. nihil niſi ultimam vitæ lineam meditor) welcher nicht nur vermittelſt der Muſic ſich den Weg gebähnet zu der Fürſtl. Gnade / ſondern auch unterſchiedliche erbauliche Oden verfertiget/ die allen Vermuthen nach entweder zu Hauſe/ oder in der Fürſtlichen Schloß-Kirche/ ſind muſiciret und geſungen worden / deren etliche der erwehnte Jo. Sinapius in *Olsnographiæ P. I. p. 673. ſq.* und in denen Anmerckungen *p. 23.* anführet. Gedachter Autor in ſeiner Leſenswürdigen Olsnographia *P. II. p. 144.* und in denen Anmerckungen *p. 34.* gedencket eines berühmten Organiſtens / Tobiæ Zeutzſchners / der 1675. in Breßlau geſtorben/ und verſchiedene Lieder componiret. Es ſind aber die Verfaſſer ſothaner lieblichen Lieder billig aller Ehren werth zu ſchätzen / weil ſie auch ihr Talent zu Erbauung frommer Seelen haben angewendet/ob man ſchon ihre Geſänge nicht eben in öffentlicher Gemeinde zu gebrauchen üblich macht. Worinnen mir denn ſonderlich wohlgefallen die guten Gedancken des Seel. D. Nicolai Selnecceri, die in der Vorrede ſeines zu Leipzig A. 1587. gedruckten Geſang-Buchs zu leſen ſind / folgender maſſen: Jn unſern Kirchen behalten wir D. Luthers Geſänge/ und ſingen dieſelbe ſammt denen andern in ſeinem Geſangbüchlein/ mit Freuden mit einander/ und laſſen andere neue Geſänge anſtehen / daß wir (wie es ſonſten leichtlich geſchicht) der alten Lehr/ Troſt/ Danck/ und Lob-Geſänge nicht vergeſſen/ wie wir deswegen allhier zu Leipzig eine gewiſſe Chriſtliche gute Ordnung haben/ was man für Chriſtliche Lieder alle Sonntage und Feſte / die zu einem jeden Sonntags Evangelio aufs beſte ſich ſchicken / mit der Gemeine zu ſingen pflegt / wie dieſelbige Ordnung biß auf dieſe Stunde gehalten worden / GOtt gebe länger und immerdar/ und behüte uns für falſchen fremden Meiſtern.

§. 5. Daß zum öfftern Fürſtl. Perſonen erbauliche Lieder dichten/ iſt in meiner Lieder-Predigt *p. 37. 38. 39.* mit einigen Exempeln beſtätiget worden. So erzehlet der Seel. L. Chriſtoph. Graumüller/ Freyherrlicher Schönburgſcher Superintendens zu Glaucha/ in einer über die Worte (des Geſangs: Was mein GOtt will / das geſcheh allzeit ꝛc.) Mein arme Seel ich GOtt befehl / in meiner letzten Stunde / O frommer GOtt/ Sünd/

Höll

Höll und Tod / haſt du mir überwunden A. 1664. gehaltenen Leich-Predigt / *p. 37.* daß Marggraff Albrecht / der Jüngere / zu Brandenburg / alß er auf eine Zeit gnugſahm gekriegt zu haben vermeinet / ſich über dieſes Lied: **Was mein GOtt will / das geſchehe allzeit** / gemacht / daſſelbige in ordentliche Reimen gebracht / und ſich deſſen / als eines Symboli, mit ſingen und beten täglich gebraucht / auch nicht lange hernach / und zwar im 34ſten Jahre ſeines Alters / zu Pfortzheim / den 8. Januarii 1557. unter der Auffwartung des Sehl. D. Jac. Heerbrands / welcher auch ſein Ende beſchrieben / in Chriſto ſanfft und ſeelig eingeſchlaffen / und dieſe Welt geſeegnet habe. In ſolchem Abſehen finden wir es auch in etlichen Geſang-Büchern mit ſeinem Nahmen bezeichnet. So hat die für etlichen Jahren ſeelig verſtorbene Frau Gräfin zu Rudelſtadt / Frau Æmilia Juliana, unterſchiedliche Lieder gemacht / darunter der ſchöne Sterbgeſang: **Wer weiß / wie nahe mir mein Ende** / beſonderes Vergnügen vielen frommen Hertzen bißhero erwecket hat. Denn ob ich wohl jüngſthin in der Meinung geweſen / daß der Herr von Seckendorff ſolchen verfertiget / ſo will ich doch nunmehro Ew. Wohl-Ehrw. auf geſchehene Erinnerung / gantz gerne Beyfall geben / daß Er aus dem Hertzen und Feder dieſer Gottſeeligen / und nunmehro in ihrem JEſu ruhenden Frauen Gräfin gefloſſen ſey. Worinne ich denn nebſt andern noch mehr geſtärcket werde / wenn ich nachfolgende Worte erwege / die in dem Schwartzburgiſchen Denckmahl / ſo dieſer Chriſtlichen / und wegen ihrer herrlichen Tugenden vortrefflichen Frau Gräfin / der Gebühr nach / iſt aufgerichtet worden / *p. 338.* zu finden ſind / dieſes Innhalts: **Es haben gelehrte Männer / die bißher ihren Fleiß an Lieder gewendet / um die rechten Autores derſelben zu erforſchen / ſich faſt Mühe angethan / gewiß zu erfahren / wer das Lied; Wer weiß / wie nahe mir mein Ende / u. ſ. w. gemacht habe? Einer hat es dem / der andere jenem Autori zugeeignet / und hat es doch keiner getroffen / biß es endlich ausgebrochen / daß es niemand anders als unſere Hochſeel. Lammes-Freundin verfertiget hat / welche aber keinesweges mit ihren Namen hat wollen prangen laſſen / ſondern ſich vielmehr in geheim darüber gefreuet hat / daß GOtt zu deroſelben Arbeit ſo viel Seegen gegeben / daß es Hohen und Niedrigen / Gelehrten und Ungelehrten / iſt angenehm worden; Auch unterſchiedene Chriſtliche Lehrer ſich daran gemacht / und daſſelbe in gewiſſen Predigten bey ihren Gemeinden abgehandelt und vorgetragen haben. Wer nun ſolches Lied wohl behertziget / der wird daraus gar bald erkennen / wie weit es**

Jhro Hochgräfl. Gnaden in der ſeligen Sterbe-Kunſt haben gebracht gehabt / ſo daß Sie mit Recht auch wieder andere haben lehren und unterweiſen können. Gibt GOTT Gnade / daß es nach dem Wunſch vieler frommen Seelen gehen kan / ſo wird mit der Zeit noch ein reicher Vorrath der allerkräfftigſten Sprüche / Gebether / Seufzer und Lieder / welche alle auf einen ſeeligen Tod gerichtet / können mitgetheilet werden. Ich übergehe anitzo was *p. 36. 37. 51. 57. 65. 68. 100. 213. 352. 360.* von ihrer Gottſeeligkeit / die Sie durch Verfertigung geiſtlicher Lieder an den Tag geleget / gerühmt wird / und ſetze nur diejenigen Worte annoch hieher / die *p. 162.* geleſen werden: Ich will nur anführen die Geiſt- und Lehrreiche Stimmen / welche Sie einſten von ſich hören laſſen in dem erbaulichen Liede: O du dreyeiniger GOtt ꝛc. und ſonderlich da Sie A. 1686. im September auf den neuen Hauſe / durch Veranlaſſung einer traurigen Poſt von einer hohen Fürſtlichen Perſon / welche anderswo auf der Jagt plötzlich verſtorben / das geiſtreiche Lied: Wer weiß / wie nahe mir mein Ende ꝛc. verfertiget / und andern zu hören herausgegeben. Und dieſer auserleſene ſchöne Geſang hat mich gewiß dermaſſen delectiret / daß ich A. 1705. in einigen Paßions- und Oſter-Predigten denſelben in denen Exordiis erkläret / bin auch nicht ungeneigt / ſothane Meditationes meiner werthen Gemeinde durch den Druck mitzutheilen / zumahl ich bißhero verſpüret / daß dieſes Lied ſehr offte bey denen Leich-Begängnüſſen / auf Begehren / iſt geſungen worden.

§. 6. Von D. Cornelii Beckers Pſalter Davids habe ich ſowohl in der Lieder-Predigt *p. 30.* als auch in dem beygefügten Send-Schreiben (ſo ich nun das erſte Send-Schreiben nennen will / um ſolches von dem jetzigen / ſo das andere heiſſen kan / deſto beſſer zu unterſcheiden) *p. 82.* gehandelt / jetzo will ich nur mit wenigen wiederholen / was ich allbereit in denen Elogiis Germanorum Theologorum Seculi XVI. & XVII. *p. 60.* erinnert habe / daß gedachter Theologus ſolche Lieder in ſeinem Pathmo verfertiget / alß er ſeines in Leipzig geführten Predig-Ampts eine Zeitlang iſt entſetzet geweſen. Dahin ſiehet der Sehl. D. Georgius Weinrich, *T. 1. Conc. Funebr. p. 345.* Mancherley Beſchwernüß hat Er in ſeinem Ampte und Beruff mit Gedult verſchmertzen müſſen / welches ihm aber dazu gedienet / daß er mitten in ſeiner obliegenden Beſchwernüß das ſchöne und Geiſtreiche Pſalter-Büchlein Davids Geſangweiſe verfertiget / und damit nicht allein ſich ſelbſten getröſtet / ſondern auch der gantzen Chriſtenheit gedienet hat.

Daß

Daß aber ſolche Davidiſche Pſalmen manch fromm Hertz erbauet/ und gebeſſert haben/ kan mit nachfolgendem Exempel L. Andreæ Corvini, JCti & Oratoris Prof. Lipſ. der A. 1646. Todes verblichen/ beſtätiget werden. Es ſchreibet aber der hochberühmte D. Joh. Hülſemannus in *Myrto Lipſienſi p. 189.* folgendes von Jhm: Er hat ein recht fromm exemplariſch Leben geführet/ ſeine Kinder ſonderlich dazu gehalten / geſtaltſam Er denn ſelbſten alle Morgen nebenſt andern aus des D. Beckers Pſalter (welchen Er von A. 1616. biß an ſein ſeeliges Ende 120. mahl durchbracht) geſungen. Und gewiß / es ſind D. Beckers Pſalmen weit nützlicher und ſicherer zu gebrauchen/ als der ſogenannte Lobwaſſer. Denn obwohl der Sehl. D. Nicolaus Selneccerus in der Vorrede ſeines Geſang-Buchs den Lobwaſſer eben nicht ſo ſchlechterdings verwerffen will/ wenn Er alſo ſchreibet: Wir haben viel frommer Chriſten ſchöne Lob-Geſänge / derer eins theils zu dem Geſang-Buch D. Lutheri gedruckt worden / eins theils ſonderlich ausgangen ſind / unter welchen D. Lobwaſſer ſeliger in Preuſſen / und der alte Nicolaus Herrmann in Joachimsthal / ſampt ſeinem frommen Pfarrherrn / D. Matthesio ſeeliger/ ſehr liebliche nützliche Arbeit gethan haben/ die Lobens-werth ſind; So wird ſich doch deswegen niemand irre machen laſſen/ wenn er beſonders bey ſich erweget/ daß andere Theologi das Abſehen dieſes Mannes/ oder/ noch deutlicher zu reden/ ſeine Vorgänger/ denen er gefolget / weit beſſer wahrgenommen / als wohl der liebe Selneccerus mag gethan haben / geſtallt ja unläugbar iſt/ daß viele Pſalmen/ ſo von Chriſto handeln/ verdrehet/ und im eigentlichen Verſtande dem David beygeleget worden. Ein mehrers iſt in der Lieder-Predigt *p. 57. ſqq.* angezeiget worden/ welchem beyzufügen ſeyn wird / was man in der jüngſt zu Griphswalde herausgekommenen Theologia Caſuali des ſtattlichen Straßburgiſchen Theologi, D. Dannhaueri *p. 343.* hievon zu leſen findet. Wiewohl ich dabey nicht unerinnert laſſen kan/ daß man in Reformirten Kirchen nebſt D. Lobwaſſers Pſalmen auch andere geiſtliche Lieder mit anzuſtimmen pflege/ wie ſolches die Reformirte Kirche zu Genff nuit ihrem neuen/ obſchon kleinem Geſangbuche jüngſthin bekräftiget hat/ davon die unſchuldigen Nachrichten ad *A. 1706. p. 350.* zu leſen ſind.

§. 7. Allein/ indem ich jetzo des ſonſt theuren Theologi, D. Selnecceri Geſang-Buches Erwehnung gethan habe / ſo nehme ich ſolches nicht unbillig zur Hand/ um nach denen Verfaſſern derer Deutſchen Geſänge (denn die Lateiniſchen Hymnos ich jetzo unberühret laſſen will) etwas genauer zu fra-

gen. Es hat aber der werthe Mann in diesem Gesang-Buche meistentheils solche Lieder angeführet/ die Er selbst verfertiget/ um sich in seinem Christenthum mit solchen zu erbauen / doch hat Er jezuweilen andere Gesänge mit eingemenget/ wie Er solches in der Vorrede selbst nicht in Abrede seyn können / wenn Er also schreibet: Ich habe nicht unterlassen / die weil ich über meinen Hymnis und Gesängen/ etlicher meiner geliebten in Christo Brüder/ die nun bey Christo sind/ als *Doctoris G. Æmilii*, und *Joh. Beltzii* (der je ein wohl versuchter und geplagter Mann gewest / dem Herrn *D. Hieronymo Weller* Gottseeligen/ und mir sehr lieb und werth) schöne Psalmen/desgleichen sonsten alte Lateinische *Sequentz* und *Prosas*, wie sie sind genennet worden/ doch *correct* und ohne falsch / auch bißweilen etliche Deutsche *Choral* aus den Kirchen-Gesangen des alten Hrn. *Joh.* Spangenberges seeligen darzu gethan. Was nun D. Georgium Æmilium betrifft/so ist derselbe vermuhtlich in Eisleben gebohren gewesen/ gestallt dessen Vater in der Jugend den seeligen Vater Lutherum offtmahls auf seinen Armen in die Schule getragen / wie Melch. Adamus in *Vitis Germ. Theol. p. 101.* erinnert. War sonsten ein guter Poët und Superintendens in Stolberg/ und dabey ein grosser Liebhaber der Gärten/ dahero Er auch den Joh. Wigandum, der gleichfals zu solchen grosse Inclination bezeugte/ je mehr und mehr ermunterte/ seinen Garten deste fleißiger zu warten / davon ich in meiner Dissertatione, so allhier A. 1706. gedrucket ist/ und die *Eruditos Hortorum Cultores* beschreibet / mit Adami Worten mehrere Nachricht ertheilet habe/wiewohl ich bekeñen muß/daß ich von dem Jahre seines Absterbens/ als auch seinen Schrifften/ nichts ausführliches erzehlen kan. Indessen finde ich *p. 30. 32.* des Gesangbuches einige Lieder/ so er über den 32. und 42. Psalm gemacht hat. *Johannem Beltzium* anlangend / dessen Lieder *p. 188.* und *199.* zu lesen sind / so erzehlet der seel. Selneccer von Ihm/ daß Er A. 1584. den 28. Dec. 55. Jahr alt/ zum Wendelstein in Thüringen/nachdem Er 32. Jahr im Ministerio gewesen/seliglich verstorben sey/ nennet ihn auch einen frommen langgeübten / und mit Geistlichen Anfechtungen wohl probirten Lehrer. Daß Er mit dem gleichfals hoch angefochtenem Theologo, D. Hieronymo Wellero, in guter Bekandschafft müsse gelebet haben / ist aus denen jenigen Send-Schreiben/ so dieser Ehren-werthe Mann an ihn A. *1566.* abgehen lassen/ und die in *Welleri Opp. Latin. Sect. IV. p. 200. sq.* anzutreffen sind / deutlich zu schliessen. Es scheinet aber/alß wenn Er damahls Pastor zu Allerstädt gewesen wäre. Andere Autores, als M. Paulum Heuslerum, der 1575.

in

in D. Schnecceri Hauſe geweſen *(p. 48.)* *M. George Helmricum* *(p. 177.)* *Caſp.* Francken / Pfarrer in Joachimsthal / der A. 1578. Junii daſelbſt im 58ſten Jahre ſeines Alters geſtorben *(p. 178.)* / Joh. Schneidewein, den Er Jurisconſultum eximium & pium nennet *(p. 272.)* / übergehe ich mit Stillſchweigen. Doch kan ich dieſes anjetzo nicht unberühret laſſen / daß *p. 202. ſq.* ein Lied gefunden werde / ſo eine vornehme Weibes-Perſon / die wegen einer ſchweren That am Leben geſtraffet worden / für ihrem Ende verfertiget hat / wie denn von ſolchem dieſe Nachricht zu finden iſt: Ein traurig Lied einer fürnehmen Matronen / derer Nahme in den erſten Syllaben eines jeden Geſetzes ſtehet / welche / ob ſie gleich ſonſt Gottfürchtig und allezeit Ehrentugendreich geweſen / dennoch zeitliche Ehre zu erhalten / in einen Fall gerahten / und derwegen gerichtet worden / da ſie denn Chriſtlich und ſeliglich geſtorben / und bey Chriſto lebet. Und wird diß Lied auch hieher geſetzt / weil es ſonſt ſehr falſch gedruckt und geſungen wird / fürnemlich / weil es werth iſt / daß es fromme Chriſten bedencken / und in Gottesfurcht leben. Nun iſt mir zwar die Verfaſſerin dieſes Liedes / noch ihr Verbrechen bekañt / doch aber trage ich jetzo kein Bedencken / ſolches hieher zu ſetzen / umb deſtomehr Gelegenheit zu geben / deſſentwegen genauere Nachricht einzuziehen. Es lautet aber von Wort zu Wort alſo:

MAG es denn je nicht anders ſeyn / Ach GOTT laß dichs erbarmen thun / Iſt denn das Unglück als heur mein / HErr laß mich dir befohlen ſeyn / und wend von mir / durch dein Göttliche Zier / das Creutze mein / HErr / du weiſt wol / wie es könn ſeyn. (2. v.) DA du HErr ein thuſt greiffen an / und wilſt ihm deine Hülff verſagn / der mag für dir gar nit beſtahn / Ich bitt du wolſt mich nicht verlahn. Ich hab gehört / aus deim Göttlichen Wort / wer trawt auff dich / denn wiltu HErr verlaſſen nicht. (v. 3.) LEg ab dein Zorn / und ſtärck in mir / den Glauben / und den Troſt in dir. Zu dir ich mich von Hertzen find / ach GOTT vergib mir meine Sünd / die ich ſo hart / in mancher Fart / that wieder dich / HERR / Handel mit mir gnädiglich. (4. v.) Noch will ich HErr / das Creutze gern tragen / dieweil es iſt dein Wolgefalln. Ich bitt allein wollſt mir beyſtahn / daß ichs könn mit Gedult ausſtahn. Leg ab dein Zorn / laß mich nicht ſeyn verlohrn / verleihe mir Gedult. Ach HErr es iſt mein eigen Schuld. (5. v.) ALl mein Hoffnung zu dir mein GOTT. Ich lieg in Schmertz biß in den Tod / und leid groß Angſt / und Hertzens-Noht / da du allein weiſt Hülff und Rath. Drümb ich dir klag / ich bitt mir nicht verſag / die Hülffe dein / ſonſt müſt ich ewig

traürig seyn. (6. v.) BEKenn ich dir die Sünde mein/ und laß mirs leyd von Hertzen seyn/ so muß es nach den Worten dein/ vergeben und vergessen seyn. Dein Wort ist wahr/ rein/ lauter/ gewiß/ und klar/ als Sonnenschein/ wer nur von Hertzen traut darein. (7. v.) JN GOtt setz ich die Freude mein/ das schafft sein Göttlich Wort allein. Machs JEsu / nach dem Willen dein / allein du mir Gedult verley. Du bist mein Trost / hast mich erlöst / mit deinem Blut / das kompt mir Armen auch zu gut. (8. v.) JN deine Händ ich mich übergeb/ HErr JEsu/ dir sterb ich/ und leb. Hertzlich mich sehnt nach dir/ O GOtt/ steh du mir bey in Todes-Noth: Ade/ ade/ zum Himmel ich eingeh/ durch Christi Blut / jetzt hab ich nu das ewig Gut. (9. v.) SCHmach/ Schand/ Schwerd/ Tod/ mich nicht auffhält/ Christus ist da der rechte Held. Das zeitlich Leben weicht von mir/ Christus das ewig schencket wir. Was will ich mehr? nu mit dem Tod nun her. Ich willig bin. Also fahr ich ins Leben hin.

Daß sonsten andere Personen/ so eines gewaltsamen Todes/ auf Befehl der Obrigkeit/ haben sterben müssen/ in der Custodie jezuweilen gewisse Lieder/ so sich auf ihrem Zustand geschicket/ componiret haben/ ist nicht zu laugnen / wie denn Ew. Wohl-Ehrw. in der *Lieder-Bibliothec p. 74.* von dem *Georg* Zimmermannen/ einem Studioso, dessen Vater *M. George* Zimmerman/ anfangs Pastor aufn Neumarckte vor Halle gewesen / besage der *Halygraphie* des wohlseel. Herrn Großvaters *D.* Gottfried *Olearii p. 88.* und nachgehends in Aschersleben das Pastorat verwaltet / woselbst Er auch A. 1600. im 73sten Jahre seines Alters verstorben/ anführen/ daß Er das bekante Lied: O Welt ich muß dich lassen/ in der Custodie verfertiget/ alß Er/ wegen des an seiner Mutter und Schwester A. 1602. den 31. Octobr. begangenen Mords / empfahen solte/ was seine Thaten verdienet hatten. Nun will ich zwar eben nicht solches Lied besagtem Autori absprechen/ wie jüngsthin Herr Jac. Frider. Reimmannus in der *Idea Historiæ Ascanienſis p. 70.* gethan / woselbst Er also schreibet: Putant nonuulli, Juniorem Georgium Zimmermannum, illum Matricidam, morti vicinum hanc Cantionem Cygneam, O Welt ich muß dich lassen ꝛc. composuisse; Sed putant. Res enim nondum extra Controversiæ aleam est posita. Doch aber halte ich dafür/ daß man es noch heutiges Tags/ wie es in Gesang-Büchern stehet/ mit gar gutem Nutzen gebrauchen könne/ wie ich mich denn noch wohl erinnere / daß es ehemahls in Chemnitz bey vielen Leichen Begängnüssen/ so wohl alter Personen/ als auch kleiner Kinder/ zum öfftern gesungen worden. Hieher gehöret noch folgendes Valet-Lied/

wel-

welches Juncker Erneſtus Auguſtus von Botmer, alß derſelbe mit ſeinem Bruder den 3. Febr. A. 1625. wegen eines Mördlichen Verbrechens mit dem Schwerdte auf den Chur-Fürſtl. Hauſe *Tapiau* gerichtet wurde / kurtz vor der Execution in ſeiner Cuſtodie ſelbſt componiret hat/und der von *M.* Chriſtophoro Radicken/ der Kirchen GOttes zu *Tapiau* Paſt. denen beyden Brüdern gehaltenem/ und zu Königsberg 1625. in 4to gedrucktem Leich-Predigt am Ende beygefüget iſt.

I.

JEtzt hebt ſich an mein Klagen
Mein Pein und groſſe Noth/
Darin ich faſt verzage/
Ach GOtt wär ich nur todt/
So leg ich in dem Grabe/
Und ruhte in der Still
Wär aller Sorgen abe/
Ach GOtt wärs nur dein Will.

II.

Elenders lebt nicht auf Erden/
Denn wer verlieren thut/
Das ihm nicht widr kan werden/
Weder durch Geld noch Gut/
Welches mir wiederfähret/
Und kan nicht ſeyn gewend/
Darumb mein Schmertz ſich mehret/
Muß trauren biß ans End.

III.

Trauren kan nichts erlangen/
Iſt aber gar menſchlich/
Das mir iſt wiederfahren/
Betraur ich ſehr billig/
Ach könte trauren Frommen/
Es wär viel Geldes werth/
Da durch ſo könt man kommen/
Wohin man jetzt begehrt.

IV.

Gedult will faſt entweichen/
Das macht mein Leiden ſchwer/
Verzweifflung will herſchleichen/
Kränckt mich je mehr und mehr/
Doch will ichs gerne tragen/
Weil ichs ja hab verſchuld/
Und dieſe ſchwere Plagen/
Ausſtehen mit Gedult.

V.

Ach hätt ich nicht geſchmecket/
Der Freuden Süßigkeit/
So hätt mich nicht erſchrecket/
Des Todes Bitterkeit.
GOtt woll ſich mein erbarmen/
Sonſt weiß ich keinen Troſt/
Er iſt ein Troſt der Armen/
Kan helffen in der Noth.

VI.

Welcher kan Mittel ſenden/
Zu recht bequemer Zeit/
Mein' Ungedult zu wenden/
In dieſer Traurigkeit/
Weil Ihm nichts kan gereuen/
Hats müſſen alſo ſeyn/
Betrüben und erfreuen/
Steht beyds in Händen ſein.

VII.

VII.

Drauf will ich frölich leiden/
Vor meine Ubelthat/
Von dieſer Welt abſcheiden/
Weil all Hoffnung zu ſpat/
Zu dir aber HErr Chriſte/
Ich mein Gedancken richt/
Wend du des Teuffels Liſte/
Der meine Seel anficht.

VIII.

Mein Seel du haſt erworben/
Durch deinen bittern Todt/
Für mich am Creutz geſtorben/
Dein Leid'n kömpt mir zu gut.
Mein Seel in deine Wunden/
Ich feſt einſchlieſſen thu/
Wenn ſie von mir wird ſcheiden/
Nimm ſie in deine Ruh.

IX.

So will ich frölich ſterben/
Kein' Furcht mich kräncken ſoll/
Weil ich dein Reich ererbe/
Und komm ins Himmels-Saal/
Drauff fahr nun hin mein Seele/
Fahr hin zu deinen GOtt/
Demſelb'n ich dich befehle/
Ade ich fahr zu GOtt.

Wenn ſich aber wieder auf unſern Selneccerum komme/ ſo werde ich in ſeinem **Geſang-Buche** gewahr/daß Er nicht allein **Lob-und Danck-Lieder** gedichtet/ ſondern auch zugleich die reine Lehre in ſolchem wieder alle Irrgeiſter tapffer vertheidiget/ und ein ernſtes Mißfallen wieder ſelbige unerſchrocken angezeiget/ wie dieſes an dem **Liede** / ſo *p. 403. ſqq.* zu finden iſt/ und wieder die Schwärmer gerichtet/ welche Chriſto/Marien Sohne/Göttliche Ehre abſprechen/kan geſehen werden. Hiebey aber hat der fromme Theologus kein ander Abſehen gehabt/ als einen jeden/ der ſolche gebrauchen möchte/ heilſaml. zu erbauen/bey der reinen Lehre beſtändig zu verbleiben/ und ſolche mit einem heiligem Chriſten Wandel zu zieren/ damit Er beym Abſterben der Seelen Seeligkeit erlangen möge. Faſt wie ehemahls der alte Hieronymus Wellerus ein ſolch Verlangen bey ſich gehabt/ gute Lieder zu erklären/ weil Er gemeinet/ wie er damit eben ſo viel Nutzen ſchaffen würde/ als wenn Er über Davids Pſalmen commentirte. Ego ſi eſſem junior aut vegetior, ſchreibet Er *Opp. Latin. Sect. ult. p. 177.* vellem plures cantiones interpretari Germanice, nec dubito, me non minorem utilitatem hoc labore allaturum eſſe Eccleſiæ, ac ſi Pſalmos aliquot enarrarem.

§. 8. Daß in einigen **Geſang-Büchern** / die heutiges Tages zum Vorſchein kommen / gefährliche **Irrthümer** enthalten ſind / lieget am Tage / allermaſſen auch die falſchen Lehrer ihre ſchädlichen Hypotheſes durch

die

die Lieder bekant zu machen und auszuſtreuen ſich gar ſehr bemühen. In ſolchem Abſehen eifert der umb die Kirche GOttes hochverdiente Lehrer / Herr *D. Mayer*, in der Inveſtitur Predigt Herrn D. Pritii *p.* 27. daß in dem bekantem Tauſendjährigem Reichs-Liede die Evangeliſch-Lutheriſche Kirche/ſo von dieſem erdichtetem Reiche nichts wiſſen wil / ein ſchnödes Babel genennet werde/ wie Er denn folgende Worte aus demſelben anführet:

3.
Zwar hör ich deinen Hohn /
Du ſchnödes Babylon /
Und deine Rotten /
Weil du gewohnet biſt /
Das / was von Zion iſt /
Nur zu verſpotten.

4.
Allein / mein Bräutigam /
Der Held aus Davids Stamm /
Macht ſie zu ſchanden /
Drümb ſing ich doch das Lied /
Das ſie nicht gerne ſieht /
In ihren Landen.

5.
Es kommt auch wol ein Jahr /
Da GOtt die wehrte Schaar /
Gen Zion bringet /
Daß Zion hoch erfreut /
Von ſeiner Herrlichkeit /
Zu Zion ſinget.

6.
Denn warlich unſer GOtt /
Wird uns zu ihrem Spott
Aus Babel führen /
Und die erkauffte Zahl /
Zu Zion noch einmahl /
Die Saiten rühren.

7.
Wie ſoll das neue Lied /
Das Zion ewig blüht /
Alsdann erſchallen /
Wann es von Babel heiſt /
Die ſich jetzt ſeelig preiſt /
Sie iſt gefallen.

So finde ich in denen Unſchuldigen Nachrichten ad *Annum 1707. p. 715. ſqq.* gewiß eine recht-betrübte Erzehlung/ daß man in der Graffſchafft Hohenſtein ein neues Geſang-Buch eingeführet/ in welchem viele Lieder / ſo von der Genugthuung Chriſti / und der Rechtfertigung eines armen Sünders vor GOtt/handeln/zum Theil caſſiret/zum Theil geändert und verfälſchet worden. Lieber GOtt! wie verfält man nicht in Lutheriſcher Kirche / indem man dieſes edlen Schatzes ſich ſuchet zu berauben! Ich erwarte demnach mit Verlangen das jenige Bedencken zu ſehen / ſo der groſſe Lieder-Freund in Regenspurg/ Herr *George Serpilius*, von dieſem Geſang-Buche abgefaſſet / und Chriſtlichen Hertzen zu nöhtiger Warnung einzureichen verſprochen hat. Ach! helffe der

barmhertzige GOtt/daß allen Christlichen Herrschafften einmahl die Augen eröffnet werden / damit Sie dem überall einreissendem höchst-verderblichem Fanaticismo und Atheismo mit Nachdruck in der Furcht des HERRN sich wiedersetzen mögen ! Denn so ist nicht zu läugnen / daß man auch vermittelst derer Gesange allerhand Irrthümer ausstreuen / und armen Seelen unvermerckt beybringen könne/gleichwie man auch hingegen viel gutes durch erbauliche Lieder stifften kan. Dieses letztere wissen die Papisten wohl / dahero ihnen auch Lutheri Lieder allemahl ein Dorn im Auge gewesen sind. Eben zu dem Ende hat für einigen Jahren ein Römischer Missionarius (der leider ! von der Evangelisch-Lutherischen Religion zu der Papistischen übergetreten / nunmehro aber/ wofür der Güte des Höchsten gedancket wird/ die Ihn auch in dem Guten erhalten/ und mehr bestätigen wolle ! in den Schoß seiner vorigen Mutter wieder aufgenommen worden / und das Ampt eines Evangelischen Lehrers verwaltet) denen Apostatis gerahten / mit Lutherischen Liedern sich nicht gar zu gemein zu machen / gestalt Er wohl gewust/ daß selbige grosse Krafft hätten / die Hertzen derer Menschen zu erleuchten/ und von denen schädlichen Irrwegen abzuführen/ wie Herr *D.* Günther in seiner zu Leipzig jüngsthin d. 8. Nov. publicirten Doctoral-Disputation, welche Er dieses Missionarii Schrifften entgegen gesetzet/ *p.* 57. gar wohl erinnert/ und ihn deswegen gebührend abgefertiget hat.

§. 9. Komme ich zu denen Liedern selbst/ so finde ich bey denenselben eins und das ander zu erinnern/ wie ich denn solches voritzo thun werde/ nach der Ordnung derjenigen Lieder/so in dem Lübeckischen Gesang-Buche/das im Jahr Christi 1703. publica Superiorum Autoritate ist eingeführet worden/ (denn mit demjenigen Gesang-Buche/so allhier A. 1699. gedruckt worden/und wieder welches Hr. *M. Christian* Gerber in dem drittem Theil derer unerkannten Sünden *p.* 772. *sqq.* sehr scharff schreibet / habe ich gar nichts zu schaffen / weil man solches für meiner Zeit / ohne Approbation R. Ministerii, zusammen gelesen und publiciret hat) zufinden sind. Ehe ich aber dieses verrichte/ achte ich nicht für undienlich zu seyn / diejenige Klage allhier zu wiederholen / so der berühmte Hamburgische Lehrer / der seel. D. Joh. Balth. Schuppius, in seinen Schrifften *p.* 894. der Lieder halber / und daß man solche offtmahls unrecht singe/ geführet hat : Ich vermercke/ daß viel einfältige Leute die gemeine Kirchen-Gesange nicht verstehen/ denn/wenn der Gesang : Nun bitten wir den Heiligen Geist / gesungen wird / so singen offtmahls die Leute/ daß in uns die Sünden nicht verzagen / da sie solten singen : Daß in uns

die

die Sinne nicht verzagen. Wenn der Glaube geſungen wird/ ſo ſingen viel einfältige Leute von dem Heil. Geiſt alſo; Und mit Gaben gezieret ſchone. Da ſie ſolten ſingen: Und mit Gaben zieret ſchone. O wie radebrechen ſie doch offtmahls das Lied: *In dulci Jubilo.* Die Ohren thun mir wehe / wenn ich höre die Knaben bey der Leiche ſingen: *Jam mæſta quieſta querela.* - - Wünſchen möchte ich / daß ein Prediger in Hamburg die gebräuchlichſten Kirchen-Lieder dem gemeinen Volck zu Nutz auff der Cantzel zu erklären möchte vor ſich nehmen / wie mein hoch-geliebter Herr Collega, *M. Vincentius Crull*, z.) in der Capel zu St. Gerdrut einen guten Anfang darzu gemacht hat. Ehren-gedächter Scribent, der ſelbſt auch unterſchiedene Morgen- Abend- Paßion- Troſt- Bitt- und Danck-Lieder verfertiget / die *p. 933. ſqq.* zu leſen ſind / (faſt wie in Leipzig der ſeelige *D. Abraham* Teller / ein Geiſt-reicher Theologus, gethan/ welcher zwölff geiſtliche Lieder / auff ſeinem / ſeiner Hauß-Frauen / und ſeiner zehn Kinder Nahmen zur Hauß-Andacht verfertiget / die nun in dieſem Jahre allererſt von Deſſen Nepote, einem erbaulichen Lehrer in Leipzig/ ſind zum Vorſchein gebracht worden/) bittet in der Zugabe ſeiner Schrifften *p. 181.* einen lieben Mann/ der ſich in Poëſi ſacrâ fleißig exerciret/ ein fein Compendium Theologicum aus denen Liedern zu ziehen: Ich bitte Ihn/ Er mache ein *Compendium Theologicum*, daß da beſtehe in lauter Liedern. Das iſt gewiß / daß man beſſer im Gedächtniß behalte / was geſungen wird. *D. Saccus* ſchreibet / daß Churfürſt *Joachim* von Brandenburg zu Ihm geſaget: Er habe das meiſte Stück ſeiner *Theologi*ſchen Wiſſenſchafft geſchöpfft aus den Kirchen-Geſängen/ als; Durch Adams Fall iſt gantz verderbt ꝛc. Es iſt das Heyl uns kommen her ꝛc. Und gewiß ein ſolch Compendium Theologicum ſolte groſſen Nutzen ſchaffen / zumahl bey Denenjenigen / welchen es an Zeit gebrechen wil / andere nützliche Schrifften zu leſen.

§. 10. Bey dem ſo genannten Magnificat, ſo in unſerm Geſang-Buche No. 2. gezeichnet iſt / dencke ich wiederumb an den jetzt angeführten D. Schuppium, der *p. 183. l. c.* nicht wohl auf diejenigen zu ſprechen iſt/ ſo nebſt

z.) Es hat aber dieſer werthe Mann nicht nur über die Lieder geprediget/ ſondern auch einige Betrachtungen oder Predigten über den Geſang: Nun komm der Heyden Heyland/ und Wie ſchön leuchtet der Morgen-Stern/ drucken laſſen/ wie bekannt iſt.

dem Magnificat Lutheri die teutſche Bibel zu ändern ſich unterſtehen: Es ſind Narren / welche das *Magnificat* und Lutheri *Verſion* der Bibel *corrigiren* wollen. Lutherus hat geſehen auff den *Senſum*, und was die Art der Teutſchen Sprache mit ſich bringe. - - *Lutherus* iſt ein rechter Teutſcher *Cicero* geweſen. Und wer recht gut Deutſch lernen wil / der leſe fleißig die Deutſche Bibel / die *Tomos Lutheri*. Ich ſage / daß man aus der Bibel zierliche Deutſche *Phraſes* ſammlen könne. Das bekannte Weynacht-Lied / In dulci Jubilo, iſt A. 1705. in einem ſchönen Programmate von dem berühmten Theologo, Herrn *D.* Mayern / erkläret worden / in welchem Er nicht nur von dem Autore deſſelben gehandelt / ſondern auch gezeiget / wie ſolches Lied in der Heil. Schrifft wohl gegründet ſey. Der herrliche Seufftzer / Ach mein hertzliebes JEſulein / aus dem Weynacht-Liede / Vom Himmel hoch da komm ich her / wird nicht unbillig denen lieben Kindern fein beyzeiten beygebracht / üm ſich damit ihres HErrn JEſu in wahren Glauben zu erfreuen / wie denn von des berühmten Jeniſchen Theologi, D. Joh. Gerhardi, A. 1620. entſchlaffenen Töchterlein / Margarethen / erzehlet wird / daß ſie in ihrer zarten Kindheit mit dieſen Sprüchlein ſich offte getröſtet habe / und darüber ſanffte eingeſchlaffen ſey. Beym Anfange des Jahrs gebraucht man ſich des von D. Paulo Ebero gemachten Geſanges / Helfft mir GOttes Güte preiſen / und dancket alſo ſeinem GOtt von Hertzen für die mannigfaltige Wolthaten / die Er in dem zurück-gelegten Jahre erzeiget hat / doch aber iſt es gar wohl dabey vergönnet / umb ſeine eigene Andacht zu unterhalten / zu ſolcher Zeit für ſich ſelbſt Lieder zu dichten / umb damit ſein danckbares Hertz für GOtt auszuſchütten. Welches inſonderheit D. Ortholphus Fomannus, ein Profeſſor Juris auf der Univerſität in Jena, der des berühmten D. Georgii Mylii Nepos geweſen / und A. 1640. geſtorben / alß Er nur 42. Jahr und zweene Tage in dieſem Leben erreichet hatte / wohl beobachtet / als in deſſen Leichen Programmate beym M. Jo. Caſp. Zeumero in *Vitis Profeſſ. Jur. Jenenſ. p. 110.* folgendes geleſen wird: Quotiescunque ſacra ſynaxi fuit uſus, Pſalmum quendam Euchariſticum compoſuit; quoties novum annum ingreſſus, hymnis & precibus â ſe confectis pro beneficiis, præcedenti anno in ſe collatis, DEo Trinuni gratias devotiſſimas egit; quoties dies ipſius Natalis recurrit, certam vitæ impoſterum traducendæ normam ſibi præſcripſit: qualem & in ipſo morbo, quo fuit abreptus, ſi vitam ipſi DEus ſit prolongaturus, ſequendam, hiſce conſignavit verbis:

Impo-

Imposterum omnes actiones meas annuente Spiritus S. gratiâ primum examinabo secundum Lydium lapidem verbi divini: deinde hæc mihi regula & norma erit: Malo in hac vita odium & contemtum, & post obitum præmium & mei desiderium, quam hic laudem & favorem, post mortem autem reprehensionem & maledictionem.

Hinfort in allen Sachen mein/
Soll Gottes Wort mein Richtschnur seyn/
Ein Christ hie mehr trag Haß und Schimpff
Und nach dem Tode Lob und Glimpff/
Als in den Leben Lieb und Danck
Und in der Grub böſ'n Nachklang.

In dem bekannten Paßions-Liede N. 17. O Haupt voll Blut und Wunden/ hat inſonderheit der neunde und zehende Verß/ Wenn ich einmahl ſoll ſcheiden/ ꝛc. dem hieſigen ſehl. Herrn Paſtori und Seniori, *M. Bernhardo* Krechtingen/ der A. 1700. dieſer Zeitlichkeit entriſſen worden/ ſehr wohl gefallen/ daß Er ihn immer auf ſeinem Siech- und Sterbe-Bette wiederholet/ umb ſich der Gegenwart ſeines HErren JEſu deſto mehr tröſtlich zu verſichern. Bey dem Liede Nun bitten wir dem Heiligen Geiſt/ iſt der Papiſten Spott-Werck bekannt/ nach welchen ſie denen Lutheranern es vor übel halten/ umb den rechten Glauben zu bitten/ es hat aber ein Würtembergiſcher Theologus des XVIden Seculi, Conradus Wolffgangus Placius, in einer beſondern Schrifft/ihnen der Gebühr nach begegnet/ wie Melch. Adamus in *Vitis Germ. Theol. p. 518.* erinnert. Daß auch bey Begräbniſſen der ſchöne Lob-Geſang/ HErr GOtt dich loben wir/ ꝛc. möge geſungen werden/ habe ich anderweits/ nemlich in derjenigen Predigt/ ſo des Noæ Danck-Altar fürſtellet/ A. 1705. gehalten/ p. 36. aus des berühmten JCti, D. Sam. Strykii, Diſſertat. de *Jure Funerandi p. 57.* erwieſen. Voritzo rühme ich nur die Gottſeeligkeit eines Magdeburgiſchen Diaconi, Petri Homelii, der A. 1607. verſtorben/ und auf ſeinem Todes-Bette/ kurtz für ſeinem Ende begehret/ daß mit ihm das Te DEum Laudamus möchte geſungen werden/ ſolches würde auch geſchehen ſeyn/ wenn es der Küſter für Wehmuht hätte vollbringen können/ wie in D. Phil. Hanens andern Theil der Leichen-Predigten/ *p. 221.* zu leſen iſt. A. 1617. ſtarb zur Helffte vor Eißleben der Paſtor, Samuel Bornheſius, in deſſen Leichen-Predigt/ ſo M. Mart. Rinckhardt, Paſtor zu Erdeborn gehalten/

erzehlet wird/ daß Er auf ſeinem Siech-Bette die ümbſtehenden ermahnet habe/ mit Jhm das Te DEum Laudamus zu ſingen/ ſo auch geſchehen iſt. Beym Ende des Glaubens/ welcher an etlichen Orten für der Predigt/ hier aber nach der Predigt/ wenn die Communion angehet/ geſungen wird/ hat man in unſerm Geſang-Buch das Amen nicht zu leſen/ welches doch an andern Orten/ inſonderheit in dem Chur-Craiſe/ des Ober-Sachſen Landes/ mit geſungen wird. Worinne man aber nichts verſiehet/ ob mans ſchon ausläſſet/ oder mit ſinget. Die jenigen/ ſo es mit ſingen/ entſchuldiget der gelehrte und fromme Philologus, Eraſmus Schmidius, in ſeinen *Annotat. in N. T. p. 96.* folgender maſſen: Nec reprehendendi cauſam ullam habent, qui Eccleſiæ Circuli Electoralis Saxonici vel hoc nomine cavillantur, quod cantioni Germanicæ Symbolicæ, Wir gläuben all an einen GOtt/ꝛc. In fine accinunt Amen/ quod aliæ omittunt. Etſi enim illa Cantio non eſt precatio, quod illi objectant: Confeſſio tamen eſt publica, cui rectè in fine additur, exemplo Divi Pauli, Rom. 1. 25. 9. 5. & alibi paſſim, ubi non tantũ votum Apoſtolus profert, ſed ſimul Confeſſionem edit. Add. *Diſſ. Philol.* de *Amen* in *Acad. Witteb.* â Dn. *Gerhardo Meiero*, (hodie S. S. Theologiæ Doct. & Bremenſium Eccleſ. Superint.) A. 1687. propoſita, *§ 49.* Die Lehre vom heiligen Abendmahl/ wie ſie in unſern Kirchen rein und lauter gelehret wird/ iſt wol recht denen Reformirten ein Dorn im Auge/ dahero ſie auch an die Worte des Geſanges: JEſus Chriſtus unſer Heyland/ die in 2. Verſe enthalten ſind/ verborgen im Brodt ſo klein/ ſich gar ſehr ſtoſſen/ fürwendende/ gleich als wenn wir lehreten/ daß Chriſti Leib räumlich in dem Brode eingeſchloſſen wäre. Nun habe ich zwar allbereit in meiner Lieder-Predigt/ *p. 23. ſq.* etwas angeführet/ ſo zu Rettung dieſer Worte dienlich iſt; Doch gleichwohl aber/ weil ich nach der Zeit wahrgenommen/ daß ſich auch der berühmte Roſtockiſche Profeſſor, Nathan Chytræus, des vortrefflichen Mannes/ Davidis Chytræi, Bruder/ (welcher gar zu denen Reformirten nach Bremen übergegangen) unter andern mit an dieſem Geſange geärgert/ wie der nützliche Ehren-werthe Mann/ Herr D. Zach. Grapius, im Evangeliſchen Roſtock *p. 454.* erzehlet/ trage ich jetzo kein Bedencken/ zu mehrerer Erläuterung dieſer Worte des ſeel. D. Balth. Mentzers kurtze Erklärung/ ſo in ſeinem zu Gieſſen 1606. gedrucktem Berichte vom heiligen Abendmahle des HERRN p. 40. geleſen wird/ zu wiederholen: Das Wörtlein verborgen heiſſet nicht im

Brode

Brode räumlich eingeſchloſſen ſeyn / (wie es fälſchlich wil verkehret werden) ſondern dadurch werde angezeiget das groſſe Geheimniß/ daß obwohl die warhafftige Gegenwärtigkeit des Leibes Chriſti im Brodte weder mit menſchlicher Vernunfft oder Sinnen könne gefaſſet oder geſpüret werden/ und uns geheim und verborgen ſey/ ſo habe doch Chriſtus Maaß und Weiß/ wie Er im Werck verrichten und erfüllen könne/ was Er in ſeiner Stifftung verordnet hat. Lateiniſch möchte man es alſo geben: Chriſtus dat nobis edendum Corpus ſuum myſticè in parvo pane, & ſangvinem ſuum bibendum in vino. Daß alſo das Wort verborgen myſticè eben anzeiget das hohe Geheimniß dieſes Abendmahls: Und derowegen groſſer Muthwill iſt wider ſo klare/ offtmahls wiederhohlte/ Erklärung / ſolche Worte zu läſtern und zu verkehren. Uber den 7. Verß des Liedes: Durch Adams Fall iſt gantz verderbt/ der alſo lautet: Wer hofft in GOTT und Dem vertraut/ ꝛc. hat *M. Joh.* Sötefleiſch / Prediger zu St. Andreæ in Hildesheim / *Nicolao* Backmeiſtern/ Königl. Schwediſchen Krieges-Commiſſario, der den 28. Maji A. 1651. geſtorben/ eine Leichen-Predigt gehalten/ ſo auch daſelbſt gedruckt worden / und ſothanen Verß in ſolcher erkläret. Jene Chriſtliche Wittwe beſchloß ihr Leben mit dieſen Worten: Im Himmel ſollen wir haben/ o GOtt wie groſſe Gaben. Nicht zu gedencken der ſchönen Parodie, die der gelehrte Hr. D. Val. Erneſt. Löſcher im dritten Theil derer Evangeliſchen Zehenden *p.* 174. gemacht über die Worte: Du kanſts nicht böſe meinen. A. 1573. am 2. Martii ſtarb in Weimar Hertzog Johann Wilhelm / dem kurtz vor ſeinem Ende geträumet / wie eine zimliche Anzahl heiliger Engel zu Ihm gekommen / mit einer angenehmen Muſic, alſo/ daß Er ſie gar deutlich ſingen hören: Vertrau du deinem HErrn und GOtt / der alle Ding erſchaffen hat. Solches erzehlet M. Dav. Scharff in der Leichen-Predigt/ ſo A. 1671. G. Rhüdenio des Stiffts zu Bardewick Seniori und Theſaurario gehalten worden/ *p.* 37. Bey der dritten Strophe des Liedes: Ach lieben Chriſten ſeyd getroſt / finde ich nachfolgendes zu erzehlen / ſo der annoch lebende und Hoch-verdiente General-Superintendens in Wittenberg, Herr D. Caſpar Löſcher/ in einer zu Zwickau A. 1679. über Pſ. XXVII. v. 1. *Joh.* Sigismunden Georgen/ des Raths / Oberkaſten Vorſtehern und Apotheckern/ (der A. 1618. den 5. Nov. in Dreſden gebohren/ und A. 1679. den 20. Januarii geſtorben/) zu guten Andencken gehaltenen Leichen-

chen-Predigt/ und in dem beygefügten Lebens-Lauff p. 53. angemercket hat/ wenn Er den seelig Verstorbenen also redend einführet; Sonsten ist mein gäntzlicher Wille und unverrückte Meinung/ daß zu meinem entseelten/ und der Verwesung nahen Cörper/ kein Buch/ noch einiges *Crucifix*, an welchem ich meine Lust und Ergetzlichkeit im Leben gehabt/ beygeleget werde/ sondern/ weil mir der Psalmist saget: Im Tode gedenckt man deiner nicht/ oder wird dir auch der Staub dancken? soll dieses meine Verordnung seyn/ und bleiben/ daß ein Todten-Kopff/ mit 12. Weitzen-Ehren bestecket/ sey in die lincke Hand gefast/ mit der rechten Hand aber gewiesen werde auf die göldenen Buchstaben:

Kein Frucht Das Weitzen Körnlein Bringt/
Es Fall Denn In Die Erde.

Und schlüsse mit folgenden:

Ich bitt und schrey/ o GOtt mein HErr/
Hilff daß ich mich zu Dir bekehr/
Eh denn der schnelle Todt kömmt her.

Eine junge Wittwe in Wißmar/ erinnerte sich auf ihrem Sterbe-Bette des dritten Verses, No. 200. Nun muß ich Sünder von dieser Welt/ und endigte damit ihr Leben in hertzlicher Andacht. A. 1664. starb in Glauchau/ Herr Georg Ernst von Schönburg/ HErr zu Glauchau und Waldenburg/ von welchem in der oben p. 8. angeführten Leichen-Predigt erzehlet wird/ daß Er die Worte: Meine arme Seel ich GOtt befehl/ in meiner letzten Stunde/ O frommer GOtt/ Sünd/ Höll/ und Todt/ hast du mir überwunden/ zu seinem täglichen Symbolo gebrauchet/ und verlanget/ daß solche bey seiner Sepultur möchten erkläret werden/ so auch geschehen ist. Von dem Hertzhafften Liede: Ein feste Burg ist unser GOtt/ hat Joh. Rosinus in Vita Johannis Electoris Saxoniæ, Constantis dicti, folgende Erzehlung/ die ich anjetzo hieher setze/ wie sie mir von einem Freunde ist mitgetheilet worden/ weil ich das Buch nicht selbsten bey der Hand habe: Erant nonnulli audaces Consiliarii, qui svadebant fœdus ineundum cum aliis reformatæ religionis Principibus atque ordinibus, & conjunctis copiis obviam cum Exercitu prodeundum Carolo, antequam Alpes superaret. Verum Lutherus, ad quem Saxo Elector de iis Consiliis retulerat, contrarium svasit, à bello ad saniora pacis consilia

filia eos traduxit, & à DEo, cujus cauſa agatur, auxilium & defenſionem petere & firma fide expectare juſſit, quam ut in ſuo ipſius & Collegarum ſuorum ac Principum aliorumque veritatem confitentium pectoribus excitaret & confirmaret, efficaces & firmas conſolationes opponendas periculis, quæ Confeſſionem comitantur, brevibus & nervoſis propoſitionibus comprehenſas collegit ac edidit: & Pſalmi XLVI. Germanico Carmine divinum planè robur animi, omnia pericula & terrores intrepido & excelſo animo deſpicientis, ſpirante: & numeris Muſicis, qui triſtem etiam atq; abjectum animum erigere & exhilarare poſſent, illuſtratum in Eccleſiis decantandum evulgat. Alß einsmahls zu Hertzog *Johann* Friedrichen/ Chur-Fürſten in Sachſen/ einige verjagte Prediger kamen/ welche wehmühtig klageten/ daß ihnen das Römiſche Reich verboten wäre/ fragte ſie der in ſeinem Unglück getröſte Chur-Fürſt: Hat euch der Käyſer auch den Himmel verboten? Da ſie hierauf Nein ſagten/ gab der Gottſeelige Herr dieſe freudige Antwort: Das Reich muß uns doch bleiben. Dieſes erzehlet M. Modeſtinus Weidemann, des Miniſterii in Erfurt Senior, in der Frauen Annen von der Sachſen A. 1607. gehaltenen Leichen-Predigt/ *Lit D. 2.* A. 1607. lieſſe in Leipzig der benahmte Paſtor in Dona/ *Nicolaus* Blume/ eine Hiſtoriſche Erzehlung drucken/ was ſich mit einem vornehmen Studenten/ der vom Teuffel zwölff Wochen beſeſſen geweſen/ zugetragen/ und wie Er zu Pirna in Meiſſen von ſolcher Gewalt erlöſet worden. In welcher Er denn unter andern auch dieſes Liedes gedencket mit folgenden Worten: Alß der edle und ſchöne Geſang Lutheri: Eine feſte Burg/ geſungen ward/ mitten unter dem ſingen fuhr der Teuffel aus/ und wurden dem Beſeſſenen beyde Ohren wieder geöffnet/ das Band ſeiner Zungen ward loß/ ſang neben andern mit heller Stimme: Und wenn die Welt voll Teuffel wär. In denen Elogiis Præcocium Eruditorum, aliorumque Virorum Doctorum *p. 70.* finde ich von dem berühmten Wittenbergiſchen Profeſſore, Ad. Theodoro Sibero, angemercket/ daß Er/ zeitwährender Kranckheit/ beſonders das ſchöne Lied/ Erhalt uns HErr bey deinem Wort/ fleißig geſungen habe. Dieſes Exempel iſt ümb deſto mehr zu mercken/ je weniger ſonſten die Philologi ſich ümb Religions-Sachen bekümmern/ wohl aber eifrigen Lehrern es vor übel halten/ wenn ſie wider die ſchleichenden Sectirer und Neulinge reden und ſchreiben. Dieſem ſchönen Geſang iſt angehenget der ſo nöthige als nützliche Seufftzer: Verleih uns Frieden gnädiglich/ bey welchem zu erinnern iſt/ was Nicol. Polius in Indice Hemerologii Sileſ.

Vratislav. erzehlet/ daß Uladislaus, der fromme König / der in Böhmen 45. und in Ungarn 24. Jahr regieret/ und A. 1516. d. 13. Martii gestorben/ mit diesem Liede : Da pacem Domine, in diebus nostris, des Morgens aufgestanden/ und sich des Abends damit nieder geleget habe. Mit diesem kan gar wohl verknüpffet werden die schöne Kirchen-Litaney / die uns anweiset/ wie wir für die Noht aller frommen Christen und Stände fleißig zu GOtt ruffen sollen. An solcher hat ehemahls grosses Vergnügen gehabt eine Adeliche Matron/ so A. 1656. zu Rhode/ ohnweit Helmstädt / in ihrem Erlöser sanffte eingeschlaffen/ Frau Adelheit / gebohrne von Rehden und vermählte von Kisleben/ von der Caspar Steigerthal/ Prediger in gedachtem Rhode/ in der zu Helmstädt 1657. gedruckten Leichen-Predigt *Lit D. 4.* folgendes meldet: Sonderlich hat Sie die Litaney sehr lieb gehabt / und alle Tage dieselbe gelesen/ auch offte bey sich gesungen/ wie sie denn etliche mahl / wenn von Beten und Gottesdienst mit ihr ich geredet / zu mir diese recht Adeliche und Christliche Worte gesaget: Ich bete/ sagte sie/ so gerne die Litaney/ daß ich nicht allein für mich / sondern auch für andere Leute mit bete. Gehe ich weiter zu denen Sterbe-Liedern / so dürffte ich unterschiedene fromme Hertzen anzumercken finden / die sich mit solchen an ihrem Ende aufgerichtet haben / deren ich nur etliche wenige anzuführen gedencke. Im Jahr Christi 1611. starb zu Magdeburg des Stiffts und Closter *Bergen* Coadjutor , Paulus Godofredus, welchem D. *Philip.* Han/ *Conc. Funebr. P. 3. p. 192.* nachrühmet/ daß er sonderlich dis Lied: HErr JEsu Christ/ ich weiß gar wohl/ daß ich einmahl soll sterben / geliebet/ und in seiner Kranckheit Tag für Tag gesungen/ und wiederholet/ auch an dreyen Orthen verbessert habe. Eine Christliche Prediger Wittwe/ so des Superintendenten in Oels/ *Michaelis Eccardi* , Tochter war / hatte den Gebrauch/ daß sie v. 8. dieses Liedes / Jedoch ich dich nicht lehren will/ noch dir mein End vorschreiben/ sehr offters zu singen pflegte/ und sich damit/ wie wohl ihr unwissend/ zu der jenigen Todes Art bereitete/ so der allweise GOtt über ihr/ im 53sten Jahre ihres Alters / verhänget hatte. Denn als sie A. 1638. d. 3. May zu Oels in die Probst Kirche gehen wolte/ umb vor sich und ihre drey Töchter Kirchen-Stüle zu lösen/ fiel sie in ein heimliches Gemach / in welchem sie fast eine Stunde lang liegen muste / ehe sie von guthertzigen Leuten heraus gezogen wurde/ gab aber bald darauf ihren Geist auf / wie dieses in der zum öfftern angeführten *Olsnographia* des fleißigen Herrn Jo. Sinapii *P. II. p. 328.* und in denen Anmerckungen *p. 45.* erzehlet wird. Sonsten hat über den 4ten und 5ten Vers *M. Casp.* Bertram / Pf. in Naumburg/ A. 1623. bey Christlicher Sepul-

Sepultur, *Johann Hunicken*, Amptſchöffers zu Bürgel einen erbaulichen Leich-*Sermon* gehalten / der A. 1624. in Leipzig gedruckt worden. Uber den zehenden Vers des Liedes: Ich habe meine Sache GOtt heimgeſtellet ꝛc. hat *A. 1707.* in Bürgel / Herr *M. Jo. Caſp.* Zeümer / eine beſondere Predigt bey dem Abſterben Fr. Annen Dorotheen Hesnerin gehalten / welche die herrliche Sterbens-Luſt der Chriſten anweiſet. Nun folgen die beyden Sterbe-Lieder / womit ſich unzehlich viel fromme Hertzen in den Himmel geſungen haben / Wenn mein Stündlein verhanden iſt / und HErr JEſu Chriſt wahr Menſch und GOtt / von welchen ich alſobald anzuführen habe / daß A. 1609. in Magdeburg des ſeel. Herrn *Georg* von *Plato* hinterlaſſene Wittwe / dieſe beyden Lieder ſonderlich lieb gehabt / und gerne gehöret / auch geberen / daß ſie ihr in ihrer letzten Stunde möchten vorgebetet werden / beſage der Erzehlung *D. Philipp.* Hanens *P. II. Conc. Funebr. p. 316.* Wie hertzlich und inniglich ſich inſonderheit an denen dreyen letzten Verſen des erſten Liedes / der für 23. Jahren (A. 1686. d. 12. Martii) im HErrn entſchlaffene General-Superintendens in Coburg, Herr *D. Wilhelm* Verpoorten / auf ſeinem Sterbe-Bette getröſtet habe / wil ich mit denenjenigen Worten / die in ſeinem Lebens-Lauff geleſen werden / anzeigen: Schöne Geiſtreiche Lieder hat Er allemahl nicht nur ſelbſt angefangen / ſondern auch / ſo viel die Leibes-Kräffte noch zugelaſſen / mit ausgebetet / beſonders die drey *Verſe*: Ich bin ein Glied an deinem Leibe ꝛc. Weil Du vom Tod erſtanden biſt ꝛc. So fahr ich hin zu JEſu Chriſt ꝛc. ſich etliche mahl nach einander vorbeten laſſen / welche Er auch bald mit zuſammen geſchlagenen Händen / bald mit ausgebreiteten / und gegen den Himmel erhobenen Armen / hertzinbrünſtiglich nachgebetet / und nach dieſem geſaget: Ach möchte ich doch noch dieſes einmahl mit ſingen / welches denn gleicher geſtalt von denen Umbſtehenden geſchehen / Er aber ſo viel ſeine Kräffte zulaſſen wollen / mitgeſungen / ſeine darob empfindende groſſe Vergnüglichkeit gnugſam zu erkennen gegeben. Den dritten Vers dieſes Liedes: Ich bin ein Glied an deinem Leib ꝛc. hat ſich der alte Höchſt-verdiente Superintendens in Zeitz / der 47. Jahr daſelbſt ſeinem HErren JEſu gedienet / und A. 1649. zu ſeinen Vätern verſammlet worden / *D. Erhard* Lauterbach / zu ſeinem Leib-Spruch erwehlet / und denſelben bey ſeiner Beerdigung in öffentlicher Gemeinde erklären laſſen / wie die von *M.* Hartmann Schachern / SS. Theol. Baccal. und Archi-Diac. zu St. Michael in Zeitz gehaltene / und zu Leipzig 1650. gedruckte / Leichen-Predigt beſaget. Dem iſt A. 1651. in Schneberg nachgefolget ein Raths-Cämmerer / Stadt-

/Richter und Fundgrübner / *Johann* Burckardt (welcher / wie in dem Schnebergiſchen Chronico Hr. *M. Chriſtian* Melzers / *p.* 259. zu leſen iſt / 10000. fl. ad pios uſus vermacht) der ſich dieſe Worte auf ſeinem Leichen-Stein graben und ſetzen / und in ſeiner Leichen-Predigt von dem ſeel. *Chriſtoph.* Schindlern / Pfarrern daſelbſt / erklären laſſen / welcher ſich denn auch *Lit. A. 4.* auff das angeführte Exempel Herrn *D.* Lauterbachs beruffet / und von demſelben erzehlet / daß Er ſonderbahren Troſt aus dieſen Worten im Leben und Sterben geſchöpffet habe. Uber den letzten Vers iſt im Langen Saltza bey Frau Annen *Juſtinen*, Volckmari Kirſtenii, Fürſtl. Sächſiſchen Ambts-Actuarii Ehe-Frauen Begräbnüs eine Leichen-Predigt von M. Joh. Olpio, Diacono zu St. Stephani, gehalten und gedrucket worden. Nicht zu gedencken / daß der ſeel. *M. Caſp.* Bertram / Paſtor zu Naumburg / *A. 1621.* den erſten Vers in einem Leichen-Sermon / den Er *Johann* Hambrugken zu Ehren gehalten / erbaulich erkläret habe. Daß ſonſten noch mehr Strophen dieſem ſchönen Geſange angehänget werden / iſt bekant / die man aber in öffentlicher Gemeinde nicht pfleget mit zu ſingen / wie wohl nicht zu leugnen iſt / daß jetzuweilen Chriſtliche Prediger ſolche zu Erweckung guter Andacht / in denen Predigten erbaulich anzuführen den Gebrauch haben. So wird von einem Guſtrauiſchen Dom Prediger / der A. 1657. ſeelig verſtorben / Hermann Hartmannen erzehlet / daß Er 14. Tage für ſeinem Ende die letzte Predigt / ſo Er aus 1. Reg. XVII. gehalten / mit dieſen Worten beſchloſſen habe: Da nun Elias ſeinen Lauff / mit Wundern hat vollendet: Da gleit ihn GOtt im Himmel nauff / einn Wagen Er ihm ſendet / Wagen und Roß war'n wie ein Feur / darauf fuhr der Prophet ſo theur im Wett'r hinauf gen Himmel. Mit Leib und Seel er dahin fuhr / mit Feuer-Flammin umbgeben: Uns zum Beyſpiel / Troſt und Figur / daß wir nach dieſem Leben zu GOtt ſoll'n fahren alle gleich mit Leib und Seel ins Himmelreich / wenn Chriſt der HErr wird kommen. Zu dem andern Liede wird gehören / was der ſeel. Herr *D. Joh.* Hülſemann / in der A. 1654. einem berühmten Leipziger JCto, *D. Polycarpo* Wirthen / zu Ehren gehaltenen Leichen-Predigt *Lit. E.* anführet. Denn da man / bey herannahenden Vorboten des Todes / ſich zum Gebet gewendet / und unter andern des ſchönen Sterb-Liedes / HErr JEſu Chriſt wahr Menſch und GOtt / ſich bedienet / hat Er ſonderlich bey Wiederhelung dieſes Verſes. Die böſen Geiſter von mir treib / mit deinem Geiſt ſters bey mir bleib! mit äuſſerlichen Geberden und Augenwincken / auch Hand und Mund / zu verſtehen gegeben / daß Er ſeines Heilandes nimmer vergeſſen wolle / weswegen auch ihm zum Troſt dieſe Worte zu dreyen unterſchiedenen mahlen

wieder

wiederholet worden/ da es den geſchehen/ daß der liebe Vater im Himmel ſeiner Bitte ihm gewähret/ und ihn ſanfft und ſeelig ſterben laſſen. Jener Magdeburgiſche Ertz-Biſchöffliche Möllen-Voigt / Gebhard Goldſtein / der A. 1605. verſtorben / hatte ſich dieſe Worte zu ſeinem Symbolo erwehlet: Chriſti Leiden iſt mein Leben/ wie in D. Phil. Hanens *P. 2. Conc. Funebr. p. 142. 148.* zu leſen iſt. Iſt gewiß ein recht ſchöner Denck-Spruch! Denn wer ſich fleißig das Leiden ſeines JEſu fürſtellet/ der wird auch im Sterben das rechte und lange Leben überkommen. Wollen wir aber wiſſen / was Chriſtus für uns gelitten / ſo können wir nur das ſchöne Lied / HErr JEſu Chriſt meins Lebens-Licht/zur Hand nehmen/allermaſſen in demſelben Paſſio Chriſti in Nuce gezeiget wird/ nebſt einer guten Anweiſung / ſolche cum intellectu, affectu, & effectu zu gebrauchen/ und ſich zu Nutze zu machen / zu dem Ende ichs niemanden verdencken kan / wenn Er dieſen Geſang zum öfftern anſtimmet. Jetzo erinnere ich nur / daß über den 12ten Vers: Auff deinen Abſchied/ HErr ich trau / A. 1691. in Schönheyde / Zwickauiſcher Diœces, Herr *Johann Chriſtoph* Vogel / Pfarrer daſelbſt / bey Fr. Marien Roſinen Schwabin Beerdigung geprediget / und ſolche Leichen-Predigt in Annеberg habe drucken laſſen. So hat ferner über den Sterbe-Geſang / Hertzlich thut mich verlangen ꝛc. A. 1648. der General-Superintendens in der Graffſchafft Mansfeld / Hr. M. Michaël Emmerling / den bey Fr. Marien Witzelin Abſterben gehaltenen Leichen-Sermon zum Druck befördert. Den andern Vers in dem Liede: Freu dich ſehr / o meine Seele ꝛc. hat A. 1690. in einer Leichen-Predigt *M. Tobias* Kühnhard / zu St. Bonifacii in Langen-Saltza Prediger / erkläret / die Er bey der Leich-Begängnüß Fr. Annen Chriſtinen Fornſeiſtin gehalten/und darauf durch den Druck publiciret hat. In dem Geſange: Mitten wir im Leben ſind / hat den erſten Vers A. 1670. der fromme Paſtor und gelehrte Profeſſor in Roſtock / Hr. M. Hermann Becker / bey Chriſtl. Leichbeſtatung eines daſigen Buchführers/ *Joachim* Wildens / in einem Leichen-Sermon gar erbaulich abgehandelt. Eine fromme Chriſtl. Ehe-Frau/ ſo acht liebe Kinder zur Welt getragen hatte/ tröſtete ſich unter andern auf ihren Siech-Bette / nachdem ſie zuvor einen harten Kampff ausgeſtanden hatte/ und ihr das ſchöne Lied: Ach lieben Chriſten ſeyd getroſt ꝛc. war fürgeſungen worden/ mit dieſem Geſange / Mitten wir im Leben ſind/ und ſprach: Nun hab ich überwunden / Heiliger HErre GOtt / heiliger ſtarcker GOtt / heiliger barmhertziger Heyland / wiederholte auch dieſe Worte/ biß die Sprache ſich verlohr / und da ſie nicht mehr reden kunte / ſo bewegten ſie doch immer ihre Lippen/biß ihr der Athem ausgieng. Den 4ten Vers

des Sterbe-Pſalmens / Nun laſt uns den Leib ꝛc. hat A. 1687. Hr. M *Joh. Georg.* Pertſch / damahls Pfarrer zu Weiſſenſtatt / jetzo SS Theol. Doct. und Gerauiſcher Superintendens, in einer Leichen-Predigt / ſo Fr. Sibyllen Judith *Leopoldin* in Redwitz gehalten worden / mit Zuziehung des 28. Verſes aus dem 73. Pſalm erkläret / welche in *Jena 1702.* gedruckt iſt. In dem Leben eines wohlverdienten Nürnbergiſchen Predigers / Hr. M. Cornelii Marci, der A. 1646. d. 27. Junii, mit Tode abgegangen / wird erzehlet / daß Er d. 10. Auguſti A. 1645. das letzte mahl ſeine Cantzel beſchritten / und ſo wohl Vor- als auch Nachmittags geprediget / und das ſchöne Lied zum Valet erkläret: Wacht auff / rufft uns die Stimme der Wächter ꝛc. und darauf nicht wieder / wegen Leibes-Schwachheit / ſeine Cantzel betreten können / wie M. Jac. Petrus Schechſius in der gehaltenen Leichen-Predigt *p. 20. & 85.* berichtet. Kurtz für ſeinem Ende / da ihm das Lied: GOtt der Vater wohn uns bey ꝛc. fürgeleſen würde / wiederholte Er mit lauter Stimm das Halleluja / und bezeugte damit mit groſſer Hertzens Freudigkeit ſeinen Glauben / nach der Erzehlung D. Pauli Freheri in *Theatro Viror. erud. clar. p. 517.* Es hat aber nur gedachtes Lied: Wacht auff rufft uns die Stimm ꝛc. der ſeel. D. Phil. Nicolai, wie bekant / verfertiget / und wäre ſelbiges wohl werth / daß man es in öffentlichen Predigten und Schrifften erklärte. Nun haben allbereit Ew. Wohl Ehrw. in dem vierdten Theil des Evangeliſchen Lieder-Schatzes *p. 109.* einen kurtzen Entwurff einer darüber gehaltenen Predigt mitgetheilet / ich wolte aber wünſchen / daß nach ſolcher gemachten Anweiſung ein vollſtändige Erklärung dieſes Geſanges ſolte geleſen werden / faſt wie unterſchiedene den andern Geſang dieſes geiſtreichen Lehrers; Wie ſchön leucht uns der Morgenſtern ꝛc. ſehr nützlich erkläret haben. Wie ich denn anjetzo nicht unberühret laſſen kan / daß den letzten Verß ſolches Geſanges Hr. *M. Caſpar Forbiger*, damahls Paſtor in Auerbach / in einer Leichen-Predigt / ſo Er dem 27. jährigem Diacono daſelbſt / Johann Friederich Töpffern / A. 1676. gehalten / erkläret / der denn Lit. B. 2. zugleich erwehnet / daß ſothaner Seufftzer des verſtorbenen Freuden-Geſänglein und Denck-Verß geweſen wäre. Den fünfften Verß in gedachtem Liede: HErr GOtt Vater mein ſtarcker Held ꝛc. finde ich erkläret in der Leichen-Predigt / ſo dem Hrn. Johann Siegismünden / Grafen zu Lynar / von dem Hrn. Pfarrern zu Lübenau / Abrahamo Claudio, iſt gehalten / und zu Cölln an der Spree gedruckt worden / da denn *p. 11.* erzehlet wird / daß ſolchen Verß der wohlſeel. Hr. Graf zu ſeinen Leichen-Texte erwehlet / und in ſeine Hand-Bibel eingezeichnet habe. Dem Autori gedachten Geſanges leget Er *p. 19.* folgenden Lob-Spruch bey: Dieſes Lied iſt nicht allein von einem Geiſtlichen

from-

frommen Mann / aus des Heil. Geiſtes Erleuchtung / gemacht / und aus dem Kern des Wortes GOttes / dem Heil. Pſalter / genommen / ſondern es beſtehet auch in lauter geiſtreichen / holdſeeligen Worten / und iſt ein geiſtlich Braut-Lied / welches unſerm Seelen-Bräutigam Chriſto und ſeiner Braut / der Chriſtlichen Kirche / zu Ehren geſungen wird. Bey dem Abend-Geſange No. 293. erinnere ich mich des 6. Verſes / Bin ich gleich von dir gewichen / als zu welchen ein Chriſtlicher Doctor Juris ſonderliche Luſt hatte / daher Er ſich auch denſelben auff ſeinem letzten Lager ſtets vorbeten lieſſe / weil Er dadurch nicht wenig getröſtet und erqvicket wurde. Weiter bey dem folgenden Liede / No. 294. iſt nicht zuvergeſſen / daß / indem ein ſterbender Apothecker-Geſell / der in Stockholm beym Kegel-Spiel tödtlich war verwundet worden / ſeinen Geiſt auffgeben ſolte / ihm ſein lieber GOtt / da Er gleich dieſe Worte ſeufftzete: Meine Augen ſtehn verdroſſen / im Huy ſind ſie geſchloſſen / wo bleibt denn Leib und Seel? auffgelöſet. Das Lied No. 296. Vor deinem Thron trett ich hiemit ꝛc. laſſe ich gemeiniglich an denen Sonntagen zum Beſchluß des GOttes-Dienſtes / nach meiner gehaltenen Abend-Predigt / ſingen / weil beſonders in ſelbigem enthalten iſt eine kurtze Wiederholung derer drey Haupt-Articul des Chriſtlichen Glaubens / als auch wegen des herrlichen Seufftzers / darin GOtt erſuchet wird / einen jeden durch ſeinen Heil. Geiſt alſo in der gantzen Woche zu regieren / daß Er ein thätiges Chriſtenthum führen / und folglich ſelig ſterben möge. Das folgende Lied: Jn allen meinen Thaten / laß ich den Höchſten rathen / hat ein benahmter deutſcher Poete / Paul Flemming / gemacht / von welchen der oben gerühmte D. Schuppius in ſeinen Schrifften *p. 968.* dieſe Erinnerung giebet: Reiſe-Liedlein des ſinnreichen Poeten / *D.* Paul Flemmings / welches Er gemacht / alß Er ſeine Perſianiſche Reiſe angefangen / und kan geſungen werden nach der Melodey des ſechſten Pſalmes im Lobwaſſer. Dieſen Pſalm hat man unſerm Geſang-Buche einverleibet / ob ihn ſchon ein Medicus verfertiget; Wiewohl einige Strophen ſind ausgelaſſen worden / die Er dazumahl wegen ſeiner Reiſe verfertiget gehabt. Daß noch wohl über dieſe jetzt angeführte Lieder / andere Jhre Meditationes über erbauliche Geſänge zu Papier gebracht / iſt nicht zu leugnen / und werden Ew. Wohl-Ehrw. Derſelben einen ziemlichen Vorrath geſammlet haben. Welchen ich nur beyfüge diejenige Leichen-Predigt / ſo *A. 1663.* in Zeitz von *M. Ottone* Hoffmann / Diac. zu St. Michael in Zeitz / gehalten worden über die Worte des Geſangs: Meinen JEſum laß ich nicht ꝛc. ſo alſo lauten: Meinen JEſum laß ich nicht / Denn Er iſt und bleibt mein Leben / Ob mich gleich viel Creutz anficht / Bin ich Jhm doch gantz ergeben / ꝛc. biß Denn aus Dir Entſpringet mir Ewig Heyl und ewig

Leben / alß Frauen Annen Margarethen Zeidlerin der letzte Liebes-Dienſt geleiſtet wurde.

§. 12. Ehe ich aber dieſes Send-Schreiben endige / achte ich nicht undienlich zu ſeyn / mit wenigen zu gedencken eines beſondern Geſang-Buchs / ſo zu Güſtrau A. 1625. in Octav. gedruckt iſt / und die Pſalmen Davids Geſangsweiſe fürſtellet / deſſen in des wohlbeleſenen Herrn Frid. Thomæ ſehr curiöſen Analectorum *Güſtrovienſ. Catal. Biograph. p. 104.* mit dieſen Worten Meldung geſchicht: *Sebaſtianus Leopoldus*, Not. publ. & inſignis Geometra, conſcripſit *Muſicam Davidicam* ſ. Davids Harffenſpiel / Pſalmosque omnes Davidis ita in Rythmos Germanicos redegit, ut cantionibus B. Lutheri Eccleſiaſticis accommodati pares cum illis Melodias habeant, editus eſt hic Libellus melicus à Nepote *Simone Leopoldo*, Guſtroviæ 1625. in Oct. conſtatqve 476. paginis. So iſt auch mit Davids Pſalmen verfahren ein alter wohl-verdienter Prediger / der ſeel. Hr. *M.* Daniel Zimmermann / Paſtor in Neumarck und der Zwickauiſchen Inſpection Adjunctus, der in Zwickau A. 1656. drucken laſſen Muſicam Sioniam, oder Sions Canterey, das iſt / den gantzen Pſalter des Hocherleuchteten Königes und Propheten Davids in Deutſche Geſänge abgefaſſet. Aber wir haben nicht nur Deutſche / ſondern auch Lateiniſche Lieder / deren etliche für einigen Jahren Herr *M. Joh. Joachim* Möller / in Croſſen / heraus gegeben / darvon die Unſchuldige Nachrichten *ad An. 1706. p. 800.* nachzuleſen ſind. So wurde in Copenhagen A. 1698. ein gewiſſes Lateiniſches Geſang-Buch gedruckt / ſo die vornehmſten Deutſchen Lieder in die Lateiniſche Sprache überſetzet / in ſich hält / deren Tittul folgender maſſen eingerichtet iſt: *Hymnologia* ſacra, ſive Decades octo *Hymnorum*, quarum quatuor priorum plerosque Melodia & Rythmo conformi *Germanicis* Latinos fecit; Reliquas quatuor Decades collegit & partim recenſuit *Jacobus Henricus Paulli*, *Sim. F.* Mit mehrern will ich nicht beſchwerlich fallen / dahero ich ſchließlich hertzlich wünſche / daß der barmhertzige GOtt / der an andächtigen Liedern ein gnädiges Gefallen trägt / Ew. Wohl-Ehrw. heilſame Lieder-Arbeit jederzeit ſegne / und dieſelbe zu guter Erbauung ausſchlahen laſſe; Er erhalte dabey dero Hochwerthen Herrn Vater / der nunmehro wegen ſeines funfftzig-jährigen Predigt-Amptes billig andern Theologis Semiſecularibus beyzufügen iſt / und laſſe Denſelben niemahls ohne Troſt und Hülffe. Ja Er helffe uns allen / damit wir Ihm zu Ehren unſere Lieder ſingen mögen!

Geſchrieben in Lübeck den 3. April. An. 1709.